

Zu den Faktoren interkultureller Fachkommunikation

BENZERARI Nabila
Laboratoire de Traduction et Méthodologie (TRADTEC)
Universität Oran 2

Abstrakt

Auf dem Gebiet der Wissenschaften, Kultur, Politik und Wirtschaft hat die internationale Zusammenarbeit durch das Zusammenwachsen der europäischen Länder in der europäischen Union, durch die Veränderung und Öffnung der politischen Systeme seit Anfang der neunziger Jahre und auch durch die große zunehmende Globalisierung starke Impulse bekommen. Die politischen, kulturellen sowie wirtschaftlichen Bereiche und auch alle Formen von Kommunikationsprozessen überschreiten nationalstaatliche Grenzen hier spricht man über Globalisierung. Dieser Fortschritt wird durch die neuen Kommunikationstechnologien besonders durch Internet. Was die wirtschaftlichen Prozesse angeht ist festzuhalten, dass die Bezeichnung von multi- bzw. transnationalen Unternehmen sehr stark gestiegen ist. Diese Unternehmen und Unternehmensnetzwerke, die weltweit heutzutage sich befinden sind auf intensive Kommunikations- und Abstimmungsprozesse, die ein Potential von immer höher qualifizierten Arbeitskräften erfordern, die gleichermaßen betriebswirtschaftliche sowie kommunikative und interkulturelle Kompetenzen aufweisen müssen. Und Hier scheint die Notwendigkeit und die Unentbehrlichkeit der interkulturellen Fachkommunikation bzw. des Fremd- und Fachsprachenunterricht, weil Globalisierung interkulturelle Fachkommunikation heißt.

Schlüsselwörter: interkulturelle Fachkommunikation/ DaF Unterricht / Fachlehrwerke

Résumé

Dans le domaine de la science, de la culture, de la politique et de l'économie, la coopération internationale a été stimulée par la convergence des pays européens dans l'Union européenne, par le changement et l'ouverture des systèmes politiques depuis le début des années quatre-vingt-dix. Les secteurs politique, culturel et économique ainsi que toutes les formes de communication traversent les frontières nationales, ce que l'on appelle la mondialisation. Ce progrès est réalisé notamment par Internet à travers les nouvelles technologies de communication. En ce qui concerne les processus économiques, on peut dire que le nom des sociétés multinationales ou transnationales a fortement augmenté. Aujourd'hui, ces entreprises et réseaux d'entreprise se concentrent sur des processus de communication et de réconciliation intensifs, qui requièrent le potentiel de travailleurs toujours plus qualifiés, possédant également des compétences en affaires, en communication et en interculturalité. Et voilà le besoin et la nécessité de la communication interculturelle et aussi de l'enseignement des langues étrangères et leurs spécialités, parce que la mondialisation signifie une communication spécialisée interculturelle.

Mots clés: communication spécialisée interculturelle / cours d'Allemand comme langue étrangère / manuel spécifique.

1. Grundlegende Faktoren interkultureller Fachkommunikation

Wer sich an die Entdeckung einer anderen Kultur macht, lernt nicht nur eine neue Welt, sondern auch seine eigenen Grenzen kennen¹.

Der Begriff Kultur ist sehr bekannt. Jedes Individuum kennt die Bedeutung der Kultur, er scheint so bekannt dass er nicht richtig befasst ist. Hanne Chen² ist der Meinung dass eine Kultur an sich keine Veranstaltung ist, die man besuchen und schnell verlassen kann, sondern etwas gelebtes und erlerntes, das ist genau der Alltag der Einheimischen, der Inländischen selbst, dem kein Ausländer oder Tourist einfach in seinem Urlaub in kurzer Zeit kennen lernen kann.

Kultur ist, deutlich zu sehen, wie Menschen mit einander umgehen, was und wie sie denken, wie sie ihres Denken und Verständnis mitteilen, wie sie leben, wie sie sich anziehen, essen, trinken, schlafen, lachen und weinen, ihre Kinder erziehen...usw.

Das Fremde ist unklar und unverständlich, wenn man aus beruflichen Gründen oder als Student mit beschränkter Zeit in eine neue Kultur begibt, kann man dem Erlebnis des Fremden nicht beliebig ausweichen und hat oft keine Zeit wirkliche Erfahrungen zu erleben, sondern fühlt er sich mehr neugierig und bereit diese neue Kultur mehr zu entdecken.

Henrik Jaeger und Hanne Chen haben in ihrem Buch „Kultur Schock“, Erfahrungen 13 Autoren gesammelt. Diese Autoren aus unterschiedlichen Ländern sind nach zehn

verschiedenen Kulturen gegangen, dann ihre Abenteuer beschrieben haben. Der Sammelband „Kulturschock“ drückt Begegnungen 13autoren aus. Sie sind in einem anderen Kulturkreis eingetreten, und versuchten, jeder landestypische Kulturschock mit verschiedenen Möglichkeiten zu überwinden. Eine große Reise ist durch zehn Kulturkreisen gegangen, von Mexiko bis China, von Tansania bis Thailand. Dieses Umfang hat als ziel den Leser zu seiner eigenen Kultur zurück zu bringen, und vielleicht am Ende sogar mit anderen Augen sehend. Wie hat Hermann G. K. gesagt: „Der kürzeste Weg zu sich selbst führt um die halbe Welt“³.

Hofstede⁴ sieht Kultur als eine gemeinsame oder kollektive Programmierung des Geistes, diese hat als Ziel Mitglieder einer Gruppe oder Kategorie von Menschen von einer anderen zu unterscheiden, wobei unter einer Gruppe von Menschen zu verstehen ist Kontakt und Beziehungen zueinander haben, und unter Kategorie von Menschen, die etwas gemeinsam haben, aber nicht in Kontakt stehen müssen. Hofstede führt aus, Kultur ist eine mentale Programmierung, die Denk, Gefühl und Handlungsmuster deren Erwerb in der frühen Kindheit beginnt, und auch gleichsam sind mentale Programme, deren Wurzeln in sozialen Umfeld liegen. D.h. man entwickelt selbst seine eigene Kultur durch seine Gesellschaft.

Dieser Erwerb beginnt mit dem kleinen Kind und entwickelt sich mit ihm durch Etappen seines Alters. Diese Entwicklungen wachsen in der Familie in seine nähere Umwelt, kurze Zeit später in der Nachbarschaft, eventuell im Kindergarten, in der Schule mit ihren Stufen, in der Arbeit und in der Partnerschaft fort. Kultur ist etwas Gelerntes d.h. je nach der Umwelt und der Gesellschaft jedes Individuum. Auch menschliche Fähigkeit wie Liebe, Angst, Zorn, Freude oder Trauer, entspringt der menschlichen Natur zu empfangen, durch die Kultur wird die Art und Weise jedoch mit diesen Gefühlen umzugehen bestimmt.

1.1 Religion und Geschichte

Religion und Geschichte sind zwei Grundelemente, die die Kultur stark beeinflussen. Man kann deutlich dieser Einfluss beobachten. In allen Kulturen schien eine grundlegende Interdependenz von Geschichte und Religion. Wenn man Geschichte sagt denkt es sofort an die Zeit, sie spielt eine große Rolle bei der Kultur, Kulturen haben unterschiedliche Konzepte von Zeit. In einigen asiatischen Kulturen hat Zeit einen zirkularen Verlauf: Tagen und

Jahreszeiten kehren in regelmäßigen Abständen wieder. Diese Wiederholung und Kontinuität können neue Nationen wieder machen. Das Leben muss mit der Zeit zweckgerichtet sein, Zeitfaktor ist ein wichtiges Element bei allen Kulturen, sie ist kostbar und wertvoll. Zeit ist Geld. Unterschiedliche Kulturen gehen also mit Zeit um. Hall/Hall (1990) ⁵ haben die Kulturen in zwei grundlegende Arten unterschieden:

–Kulturen, die die Zeit monochron einteilen.

-Kulturen, die die Zeit polychron zerteilen⁶.

Nach Hall/Hall können Menschen aus Kulturen mit polychroner Zeiteinteilungen mehrere Dinge gleichzeitig tun, sie tragen wenige Rechnung auf die Einhaltung von Zeitplänen und menschliche Interaktionen. Hall/Hall sind der Meinung dass monochrome Zeiteinteilung ist für nordeuropäische Länder und Deutschland charakteristisch. In der anderen Seite herrscht polychrone Zeiteinteilung eher in west- und Südeuropa vor.

Helmut hat beispielsweise, Gesprächen innerhalb einer deutsch- französischen Arbeitsgruppe beschrieben, wo Unterbrechungen auswirken.

Deutschen legen Wert auf die Zeit, für sie ist die Zeit ein wichtiger und kostbarer Faktor bei Gesprächen und Verhandlungen, verlorene Zeit ist ihr bester Feind. Gaspardo⁷ (1997) führt aus, Besprechungstermine werden ernst und genau genommen, und sorgfältig ausgehandelt.

Sie werden selten geändert oder abgesagt, wenn es so ist, dann nur wegen eines Grundmotifs, man entschuldigt sich per Telefon, Fax oder E-Mail, gelingt es einen Termin mit einer wichtigen Person festzulegen, dann läuft die Besprechung in ganzer Ruhe. Es gibt auf keinen Fall Unterbrechungen durch Telefonanrufe oder Mitarbeiter, das Telefon ist immer abgeschaltet und umgestellt. Bei Besprechungen und Konferenzen wird man nie gestört, es gibt keine polychrone Situationen. Zeit wirkt sich in der beruflichen Kommunikation und auch in anderen Phänomenen aus wie z.B. das Bilanzgesetz von Amerika schreibt die Bilanzierung nach jeweils drei Monaten vor, das deutsche dagegen nach jedem Jahr.

1.1.1 Raum und Zeit

Zeitfaktor ist sehr wichtig aber auch Raum ebenso wichtig ist. Das Verständnis von Raum und Zeit gehört ebenfalls zu den grundlegenden Bestimmungsfaktoren einer Kultur. Sie sind von Religion und Geschichte nicht zu trennen. Man versteht Raum als eine Einstellung eines Kulturkreises zum „Territorium“, hier ist „Abstand“ gemeint wo der sozialisierte Individuum zu seinem nächsten braucht oder in Anspruch nimmt. Eine Fülle kulturspezifischer Phänomene gehört dazu, sie wirkt besonders im Berufsleben in den Beziehungen der Menschen untereinander aus. Molcho(1988) ⁸ bemisst z.B. den Abstand bei der Begrüßung zweier deutscher mit einer Armlänge und demonstriert mit Seminarteilnehmern, wie die Verletzung dieses Sicherheitsabstandes wirkt: Die Teilnehmer halten nicht die Übergroße Nähe der anderen aus, deswegen fühlen sie sich bedroht und weisen zurück. Man bemerkt hier dass, wegen kulturelle Missverständnisse, besonders in den beruflichen Ebenen, verlieren die Teilnehmer ihre Geschäfte nur weil sie aus unterschiedlichen Kulturen kommen. Molcho führt in diesem Zusammenhang, in anderen Kulturen wie Spanien und arabischen Ländern, unter Männer sind diese Abstände geringer. Territoriumsverletzung ist auch wenn z.B. ein Besucher den Besuchten die Aktentasche auf den Tisch wirft. Sie liegt auch wenn ein Chef seiner Sekretärin die Unterschriften Mappe auf den Tisch knallt, oder wenn sie einen Fehler geschrieben hat, verweist er mit ausgestrecktem Arm und Zeigefinger im Papier auf diesen Fehler. Territoriumsverletzungen wirken immer negativ aus.

1.1.2 Machtdistanz

Machtdistanz ist ein wichtiges Element bei den interkulturellen Faktoren für den Vergleich von Kulturen, deren Werte zum Verständnis führen, und deren Hofstede in einer empirischen Untersuchung in mehr als fünfzig Länder ermittelte. Machtdistanzdimension zeigt uns, wie eine Ungleichheit in den Gesellschaften herrscht, der Machtdistanzindex gibt Auskunft darüber und zeigt, dass einige Menschen mehr Macht als die Andere haben. Machtdistanz macht deutlich inwiefern die weniger mächtigen Mitglieder von Institutionen und Organisationen akzeptieren, dass Macht ungleich verteilt ist. Hofstede's Machtdistanzindex bietet eine Übersicht von Ländern großer Machtdistanz (Malaysia 104 Punkte) bis zu solchen weniger Machtdistanz (Österreich 11 Punkte)⁹.

1.1.3 Individualismus/Kollektivismus

Individualismus/Kollektivismus sind zwei wichtige Kategorien die als weitere globale Dimension zur Beschreibung nationaler Kulturen gelten. Man versteht diese zwei Kategorien in ihrer extremen Form als entgegen gesetzte pole, "Individualismus" beschreibt Gesellschaften, in denen die Beziehung zwischen Individuen locker ist, jeder ist für sich selbst und für seine eigene Familie verantwortlich, er sorgt immer für sich selbst und für seine Familie, dagegen beschreibt „Kollektivismus“ Gesellschaften, wo der Mensch von seinem Geburt an in starke geschlossene Wir-Gruppen integriert ist, die ihn sein Leben lang schützen und einander helfen und dafür keine Bedingung Loyalität verlangen. Hofstede hat auch in seiner I-B-M Studie einen Individualitätsindex für 53 Länder und Regionen ermittelt, von USA bis Guatemala, wo er Position dieser Länder mit Individualismuspunktwert klassifiziert¹⁰.

1.1.4 Maskulinität/Femininität

Maskulinität/Feminität ist auch eine der wichtigsten Dimensionen der Interkulturalität, sie beziehen sich mit den Dimensionen Individualismus/Kollektivismus, wenn sie sich bei der Befragung der Individualismus/Kollektivismus ergeben. Das wird durch die Länder übergreifende, durchgängig Antworten einem Fragenstrauß durch Männer einerseits und Frauen andererseits. Die Dimension Maskulinität/Femininität hat keinen Zusammenhang mit

Interesse oder wirtschaftliche Lage und Stellung des Landes, im Gegensatz zur Dimension Individualismus/Kollektivismus. Auch bilden sich Maskulinität/Femininität unter den einzelnen Ländern neue Gruppierungen, aus der Fernperspektive, zeigt diese Gruppierungen, dass bei den Werten der „Maskulinität“, nimmt Europa extreme Stellungen ein und macht eine deutliche Trennung zwischen Nord-mittel-und Südeuropa. Es ergaben sich Einzelwerte in einer Klassifizierung, wo hat Hofstede Länder und Positionen der "Maskulinität" Punkte beschrieben. Von Japan als erste Position mit 95 Punkten bis zum Schweden als letzte Position mit 5 Punkten¹¹. Bei dieser Klassifizierung, nimmt Österreich der zweite Platz und der Schweiz der vierte Platz, so gehört "Deutschland West" mit dem neunten Platz zu den

Ländern mit hohen Werten im Bereich „Maskulinität“, dies spiegelt sich in den sportlichen Wettkämpfe wo der beste gewinnen soll. Sportliche Wettkämpfe stehen im Vordergrund bei der Gesellschaftsbeziehungen. Stellung der Frau in der Gesellschaft, in Wissenschaft und Wirtschaft ist ein weiteres zentrales Thema bei der Dimension „Maskulinität/Femininität“.

Zahl von Frauen und Männer, die allein leben und die allein erziehenden Väter und Mütter wächst schnell in Deutschland. Sie machen aber in dieser Position besonders die Frauen, erfolgreiche Karriere. Die Dimension „Maskulinität/Femininität“ legt die berufliche Ebene wichtigen Textsorten Wert, nämlich in der Darstellung des Lebenslaufs. Wenn man ein deutsches und ein amerikanisches Lebenslauf vergleicht, entdeckt man, dass diese gegensätzlich sind: der deutsche beginnt mit der Geburt, dagegen beginnt der amerikanische mit der heutigen Stellung, der Styl ist auch unterschiedlich, er ist bei dem deutschen durch

eine indirekte Darstellung des aktuellen Erfolgs charakterisiert. Der Amerikaner im Gegensatz stellt seine Erfolge in einer direkten Form dar. Amerikaner lassen deutsche Bewerbungen im Stich und finden sie uninteressant. Deutschen sehen Amerikaner mit ihren Erfolgen die im Vordergrund beim Lebenslauf stehen, Angebern aus. Wie wir gesehen haben, wirken interkulturelle Faktoren negativ auf Menschlichen Beziehungen aus, und führen zum Missverständnis und Kulturschock. Laut Wolf Wagner¹² in diesem Zusammenhang, Kulturschock kann einen Zustoßen, wenn man in eine fremde Kultur sich findet, fühlt es sich bedroht und wiegt es nicht in Sicherheit, es kennt die Regeln, Wertvorstellungen und Gewohnheiten dieser Kultur nicht also gezwungen ist hinein zurechtfinden. Als Deutschland geteilt war, waren DDR und BRD zwei unterschiedliche Kulturen. Nach der Vereinigung, erleiden die Menschen der DDR einen Kulturschock in der Bundesrepublik. Diese Wendeerfahrung dauert bis etwa 1992 und war für Leute der DDR etwas Neues und unterschiedliches wie ein Beitrittsgebiet. Die Währungsunion hat die Wirtschaft der DDR umgekrempelt und zerstört, die Systemveränderung stürzt die gesamte Wirtschaft in eine massive Krise. Nach dem Beitritt zur Bundesrepublik wurden alle Institutionen der DDR durch solche der Bundesrepublik ersetzt. Nicht nur Leute der DDR den Kulturschock erleben haben sondern auch Leute der Bundesrepublik, obwohl dass sie diese Umwälzungen aus die Entfernung miterlebt haben, können sie nicht beschreiben wie die Änderungen groß und tief greifend waren. So groß und stark war der Kulturschock in DDR.

Fremdsprachenerlernen ist auch durch kulturelle Faktoren beeinflusst. In nahe zu jeder Kommunikation,¹³ gibt es Aspekte die stark kulturell geprägt sind. Weil man nicht genug Wissen über diese kulturellen Besonderheiten, besteht für Sprachlernende und Sprachverwender die Gefahr, dass es zwar sprachlich-grammatikalisch korrekte Äußerungen gemacht werden die aber kulturell nicht konform sind, wenn ein Verstoß gegen eine bestimmte Norm der „Gewohnheit“ vorliegt, die in dieser Kultur zu berücksichtigen ist. Besonders wenn es um Alltagsroutinen handelt wie: Begrüßungen und Abschieden, Bedanken, Hilfe Anbieten. Wenn sie diese Situationen mit den sprachlichen Mitteln die sie auf ein bestimmtes Niveau beherrschen, entwickeln Sprachlernende eine so genannte „Benommenssicherheit“ im Umgang mit Menschen anderer Kulturen. Die Methoden des Fremdsprachen Erlernens haben sich von Grammatik Übersetzungsmethode bis zum interkulturellen Ansatzes entwickelt. Der interkulturelle Ansatz hat als Ziel der Lernende die fremde Welt die ihn im Unterricht begegnet, besser verstehen zu helfen. und das aus der Auseinandersetzung mit der fremden Welt die eigene Welt deutlichere Kulturen anzunehmen. Also Didaktik des Fremdsprachen Erlernens und Interkulturalität stehen in einem engen Verhältnis. Lehrer unterschiedlicher Kulturen haben viele Kolloquien darüber organisiert und Zeitschriften auch darüber geschrieben.¹⁴, depuis les années 80, des revues spécialisées de l'interculturalité et de l'importance que donne les didacticiens aux cultures et aux civilisations étrangères. L'enseignement de ces dernières s'est beaucoup intéressé aux stéréotypes qui contribuent a évoquer des malentendus un peu par tout dans le monde, il est donc temps de corriger et de rectifier les fausses images que véhiculent ces Stéréotypes, d.h. man soll sich für Stereotype interessieren, Forscher und Fachleute sollen die falschen bzw. negativen Bilder und Ideen, die von Stereotypen vermittelt werden, näher erforschen und korrigieren, weil diese das kulturelle Verständnis verfälschen.

Das Internet ist heute ein unentbehrliches Medium im Leben der Menschen geworden. Die großen Medienunternehmen in Deutschland verkünden großartiges, wenn sie sich über die Zukunft des Internet äußern.¹⁵. Internet ist ein Austauschmedium, besonders Jugendaustausch, wo haben Jugend die Gelegenheit Leute aus verschiedenen Kulturen kennen lernen, um Stereotypen und Vorurteile überwinden zu können.

1.1.5 Unsicherheitsvermeidung

Der Begriff Unsicherheitsvermeidung auf Englisch uncertainly avoidance stammt aus der amerikanischen Soziologie. Mitglieder jeder Kultur fühlen sich bedroht durch unbekannte und ungewisse Situationen, Unsicherheitsvermeidung ist der Grad dieser Gefühle der Angst und genau der Unsicherheit und wie sie in diesen Situationen reagieren. Dieses Gefühl drückt sich u.a. in nervösem Stress und einem Bedürfnis nach Vorhersehbarkeit aus. Unsicherheitsvermeidung und Risikovermeidung sind nicht gleichzusetzen, ein Risiko ist ein bestimmtes Gefühl, dagegen sind Unsicherheit und Angst unbestimmte Gefühle, wie z.B. das Risiko beim Autofahren oder das Risiko bei einer Investition, die man kalkulieren kann und man kann auch wissen ob sie in Kauf genommen wird oder nicht. Unsicherheitsvermeidung führt zu einer Reduzierung von Uneindeutigkeit z.B. durch Anwendung entsprechender Gesetze und Regeln. Unsicherheitsgefühle werden in der jeweiligen Gesellschaft erworben und erlernt. Unsicherheitsvermeidung ist von Kultur zur Kultur unterschiedlich, es gibt Länder mit schwacher Unsicherheitsvermeidung d.h. in diesen Ländern gibt es wenige, allgemeine Regeln und Gesetze, und die nicht eingehalten werden können so muss man sie ändern, es gibt auch eine Bürgerkompetenz gegenüber Staatsgewalt und auch Bürgerprotest wird akzeptiert. Menschenrechte: Niemand darf wegen seiner Überzeugung verfolgt werden...usw. alle diese Regeln bezeichnen eine große Toleranz mit den Bürgern. Dagegen bei den Ländern mit starker Unsicherheitsvermeidung gibt es viele, exakte Gesetze und Regeln, die nicht eingehalten werden können, so sind Individuen sündig und müssen büßen. Bürger Inkompetenz gegenüber Staatsgewalt, Bürgerprotest muss unterdrückt werden. Fundamentalismus und Intoleranz herrschen in Religion und Ideologie. Und hier sehen wir deutlich inwiefern sind Gesetze streng mit den Bürgern in den Ländern mit starker Unsicherheitsvermeidung. Man hat ein Engländer gefragt über was ihn in Deutschland gefallen hat, er stellte fest dass, als er in Deutschland war eine Szene hat ihn bewundern, um drei Uhr in der Nacht in einer totalen leeren Straße hat er einen Mann gesehen, der überqueren möchte, es gab keine Autos und trotz dem hat er gewartet der grünen Ampel für Fußgänger.

2. Tabus in DaF-Lehrwerken

Die „typische“ deutsche Durchschnittsfamilie wird in den gängigen DaF Lehrwerken älteren Datums. In den meisten Fällen begegnet man dem Ehepaar mit zwei bis drei Kindern. Die Ehefrau kann es sich erlauben, halbtags zu arbeiten, die gesunden, hilfsbereiten Kinder gehen zur Schule und verstehen sich auch mit ihren ausländischen Mitschülern gut.

Aber ist das realistisch? Zwar werden in den letzten Jahren die unterschiedlichen Anschauungen und Lebensweisen deutscher und ausländischer Bürger kontrastiv dargestellt, aber entspricht das Bild der deutschen Familie den Tatsachen?

Auf 10000 geschlossene Ehen kamen 1990 im führenden Bundesgebiet 2918 Scheidungen, in der Ehemaligen DDR waren es 3520. Dies bedeutet einen großen Prozentsatz an Schülern, die mit einem alleinerziehenden Elternteil unter oft nicht einfachen wirtschaftlichen Bedingungen heranwachsen. Wo tauschen in Lehrwerken Scheidungskinder oder sog. Schlüsselkinder auf, die sich wegen der Berufstätigkeit der Eltern selbst um ihr Mittagessen kümmern, im Haushalt helfen und jüngere Geschwister beaufsichtigen müssen.

Auch nach behinderten hält man vergebens Ausschau, obwohl in Deutschland jeder zwölfte Einwohner schwerbehindert ist. Ein Junge der sich an Krücken ortbewegt, weil er sich beim Fußballspiel ein Bein gebrochen hat, ist vorstellbar, aber wie schaut es aus mit Rollstuhlfahren?

Alkoholranke Väter oder gar Mütter gibt es ebenso wenig wie Kinder, die von ihren Eltern geschlagen werden. Gewalt gegen Ausländer, Arbeitslosigkeit. Gewalt in der Schule und Leistungsdruck, dem Schüler in Deutschland ausgesetzt sind, sind in DaF Lehrwerken kein Thema, auch nicht Rauchen mit zwölf, Geschlechtsverkehr mit vierzehn und Aids.

Diese Aufzählung lässt sich fortsetzen.

„An dieser Stelle ist es wichtig zu betonen, dass einerseits die Absicht besteht zu provozieren, andererseits gilt es Missverständnissen vorzubeugen. Es ist keineswegs Anliegen, dass alle genannten Themen künftig in jedem DaF-Lehrwerk angesprochen werden. Dies wäre eine Umkehrung der bestehenden Darstellungen im negativen Sinne und würde auf ausländische Lerner, die mit einem solchen Lehrwerk arbeiten, nicht motivationsfördernd sondern abschreckend wirken.“¹⁶

Es ist klar, dass es wichtig ist, vereinzelt auch tabuisierte Sachverhalte in die Lehrwerke zu integrieren. Sicher handelt es sich hier um einen Bereich, der sowohl von Lehrwerkverfassern als auch von Lehrern viel Fingerspitzengefühl und Sensibilität erfordert. Sollten in einem ausgewogenen Quantum die oben besagten Themen in DaF Lehrwerken aufgegriffen werden, würde dies zwar nicht zu einem positiven Deutschlandbild beitragen, um das man auch in dieser Branche bemüht ist. Es wurde aber einem im Ausland lebenden Deutschlehrer besser auf seinen ersten Deutschlandaufenthalt vorbereiten und den zu erwartenden Kulturschocks abschwächen¹⁷.

Zur Aufnahme solcher Themen in Lehrwerke gehört Mut: aber ist es nicht an der Zeit, alte Zöpfe abzuschneiden und sich der Realität zu stellen?

Vielleicht nehmen DaF-Lernende einen solchen Schritt sogar positiv auf. Sicher profitieren sie davon, denn Deutschland ist nicht mehr das Land, in dem Milch und Honig fließen und Ausländer freudig empfangen werden. Soziale Probleme werden ignoriert wie in anderen Ländern auch.

Daher die Anregung, mit Themen der genannten Art bestehende Tabus-Schranken im Spielhaft auch für andere Länder voranzugehen. Der Deutschlerner, besonders der im Ausland lebt, der bei der Vermittlung eines Deutschlandbildes auf Lehrwerke und Lehrer angewiesen ist, hätte damit die Chance, in Facetten des deutschen Alltags Einblick zu gewinnen und nicht nur die sog. Schokoladenseite dieses Landes kennen zu lernen.

Überdies, was wichtig ist, könnte er parallelen zu negativen oder problematischen Verhältnissen in seinem eigenen Land ziehen. Der Ansicht nach einem wichtigen Schritt zu einer besseren, weil realistischeren Völkerverständigung.

3. Fazit

Bei der Auseinandersetzung mit dem Begriff der Verfremdung kann man die „Verfremdung auf der Ebene des kommunikativen Effektes“ nicht umgehen, manifest wird sie vor allem in Gestalt verschiedenartiger Missverständnisse. Die Erforschung von Missverständnissen hat eine ziemlich lange Tradition in der interkulturellen Kommunikation Theorie, aber das Interesse der Forscher scheinen dabei in erster Linie feinere, nicht auffällige Ursachen von Missverständnissen gefunden zu haben, so z. B. die sog. Kontextualisierungshinweise oder ein gleichzeitiges Sicht-Befinden der Kommunikanten an unterschiedlichen Positionen.

Das vorgeschlagene Herangehen gestattet dagegen, Missverständnisse auf einer höheren Ebene nämlich der Ebene der kommunikativen Faktoren zu systematisieren und zu analysieren. So lassen sich z. B. von den kognitiven Missverständnissen solche hervorheben:

- auf das unerkannte bzw. falsch interpretierte Ziel des Partners zurückgehen. Hier handelt es sich um die „Intention“
- durch falsche Deutung der Beweggründe seiner Äußerungen oder Handlungen entstehen „Motivation“

- durch fehlende bzw. mangelhafte Beherrschung der in der Kommunikation verwendeten Sprache oder eines anderen Zeichensystems verursacht werden „Kode“.
- Also hier scheint die Wichtigkeit und die Notwendigkeit der interkulturellen Kommunikation und ihre Fähigkeit diese Missverständnisse zu vermeiden. Das wäre möglich nur wenn man diese interkulturelle Kommunikation berücksichtigt und wenn man sie in Fremdsprachenunterricht bzw. in den Lehrwerken integrieren würde.

Literaturverzeichnis

Boualem, Yettou (2004): *Wirtschaftsdeutsch*, LAROS, Oran.

Gaspardo (1997): *Allgemeine Informationen über deutsche Mentalität, Einstellung und Verhalten, die einen direkten oder indirekten Einfluss auf die Kommunikation bzw. Verhandlungsweise haben* (unveröffentlichtes Manuskript), Maehringen, R.B. A.F. , Handbuch des Fremdsprachenunterrichts

Helbig, Gerhart (1992): *Deutsch als Fremdsprache Zeitschrift für Theorie und Praxis des Deutschunterricht für Ausländer*. München 1996. Aus „Statistisches Bundesamt Hg, Statistisches Jahrbuch.

Mueller, Glaboniat u.a. (2002): *Profile Deutsch*, Langenscheidt, Berlin.

Hall, E. T. /Hall-Reed, M. (1990): *Understanding intercultural differences*, Yamouth Mains

Chen, Hanne & Jaerger, Henrik (2004): *Kulturschock*, Reise Know-how Verlag, Bielefeld

Chen, Hanne (2004): *Kulturschock*, Reise Know-how Verlag, Bielefeld.

Herringer, Hans Jürgen (2004): *Interkulturelle Kommunikation*, A Francke Verlag, Tübingen und Basel

Hofstede, G.(1993): *Interkulturelle Zusammenarbeit*, Wiesbaden.

Molcho (1988): *Körpersprache*, München, R. B., A. F., Handbuch des Fremdsprachenunterrichts

Donec, Pavel N. (1993): *Verfremdung in der interkulturellen Kommunikation“* aus Langenscheidtserie.

Helbig, Gerhart (1996): *Deutsch als Fremdsprache Zeitschrift für Theorie und Praxis des Deutschunterricht für Ausländer* Aus „Statistisches Bundesamt Hg., Statistisches Jahrbuch München 1996.

Wagner, Wolf (1999): *Kulturschock Deutschland: der zweite Blick*, Hamburg: Rotbuch Verlag.

1 Hanne Chen, Henrik Jaerger, *Kulturschock*, ISBN Reise Know-how Verlag, Bielefeld.(2004) S.147

2 Hanne Chen, *Kulturschock*, ISBN Reise Know-how Verlag, Bielefeld.(2004) S.98

Hans Jürgen Herringer, *Interkulturelle Kommunikation*, A Francke Verlag Tübingen und Basel 2004, S93

3 Henrik J. zit. n. Hermann Graf Keyserling, *Kulturschock*, Verlag, Bielefeld.

4 Hofstede, G.(1993) :*Interkulturelle Zusammenarbeit*.Wiesbaden.Rosemare Buhlmann, A. F. Handbuch des Fachsprachenunterrichts, Gunter Narr Verlag Tübingen.S.128

5 Hall, E. T. /Hall-Reed, M.(1990) Understanding intercultural differences. Yamouth Mains, R.B., A.F. Handbuch des Fremdsprachenunterrichts, S.108

6

7 Gaspardo (1997): Allgemeine Informationen über deutsche Mentalität, Einstellung und Verhalten, die einen direkten oder indirekten Einfluss auf die Kommunikation bzw. Verhandlungsweise haben (unveröffentlichtes

Manuskript) Maehringen, R.B. , A.F. , Handbuch des Fremdsprachenunterrichts. S.125

8 Molcho 1988, S. 77 : Körpersprache. München, R. B., A. F., Handbuch des Fremdsprachenunterrichts.

9 R. Buhlman, A. Fearn, Handbuch des Fremdsprachenunterrichts, siehe dazu S. 375.

10 R. Buhlman, A. Fearn, Handbuch des Fremdsprachenunterrichts, siehe dazu S.378.

11 R. Buhlman, A. Fearn, Handbuch des Fremdsprachenunterrichts, siehe dazu S. 381.

12 Wolf Wagner, Kulturschock Deutschland: der zweite Blick, Hamburg: Rotbuch Verlag, 1999. S.94

13 Glaboniat, Mueller, u. a..., Profile Deutsch, Langenscheidt, Berlin 2002, S.36.

14 Kamel Elkorso, Inter culturalité et Didactique, Imago revue n° 7, Oran 2003.

15 Boualem Yettou, Wirtschaftsdeutsch , LAROS, Oran 2004

16 Pavel N. Donec „Verfremdung in der interkulturellen Kommunikation“ aus Langenscheidtserie 1993 S.128.

17 Prof. Dr. h. c. Gerhart Helbig, Deutsch als Fremdsprache Zeitschrift für Theorie und Praxis des Deutschunterricht für Ausländer. München 1996. Aus „Statistisches Bundesamt Hg , Statistisches Jahrbuch 1992.S.147